



## Statistischer Monatsbericht für November 2001

19.12.2001

### Knapp ein Drittel der Haushalte von Allein- erziehenden auf Sozialhilfe angewiesen

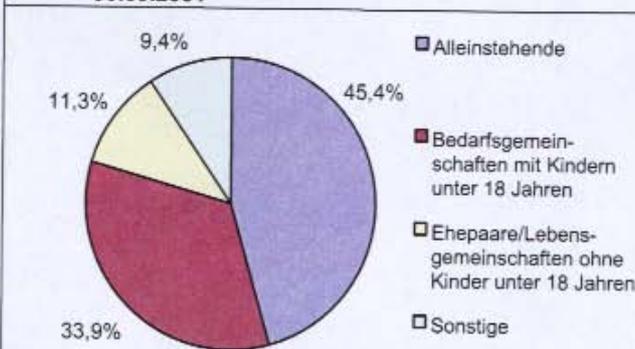
Bürger, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten können, sind zur teilweisen oder vollständigen Deckung ihrer notwendigen Bedürfnisse des täglichen Lebens wie z.B. Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat auf Sozialhilfe angewiesen. Das Bundessozialhilfegesetz unterscheidet zwei Haupthilfearten, die Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfen in besonderen Lebenslagen. Im Folgenden wird nur eingegangen auf die Hauptbezugsgruppen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die in sogenannten Bedarfsgemeinschaften leben.

### Sozialhilfeempfänger - Bedarfsgemeinschaften

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften in Nürnberg, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhalten, sank seit 1998 dank der bis zum Sommer positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie der Maßnahmen der „Hilfe zur Arbeit“ kontinuierlich. Sie verringerte sich im Laufe des Jahres 2001 bis Ende September nochmals um ca. 500 auf rund 14500.

Unter diesen bilden die **Einpersonenhaushalte** mit 45,4% die größte Gruppe, gefolgt von den **Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren** mit 33,9%.

Abb.: Struktur der Bedarfsgemeinschaften mit Bezug von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 30.09.2001



Quelle: Geschäftsstatistik des Sozialamts Nürnberg

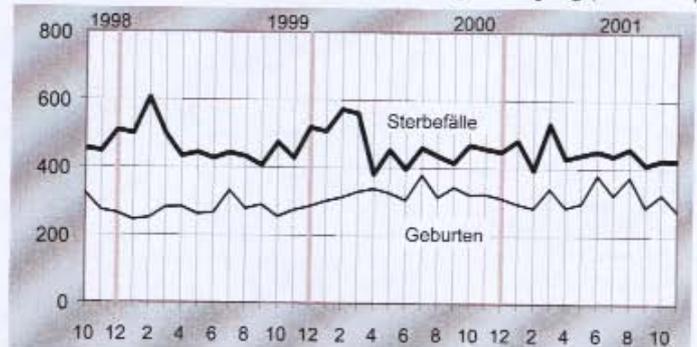


Der hohe Anteil der alleinstehenden Sozialhilfeempfänger entspricht knapp dem Anteil dieses Haushaltstyps an allen Haushalten in Nürnberg.

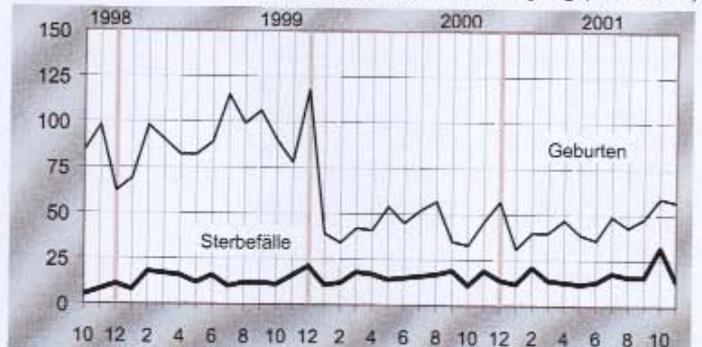
Anders verhält sich dies bei der nach den Alleinstehenden größten Gruppe:

Fortsetzung Seite 4

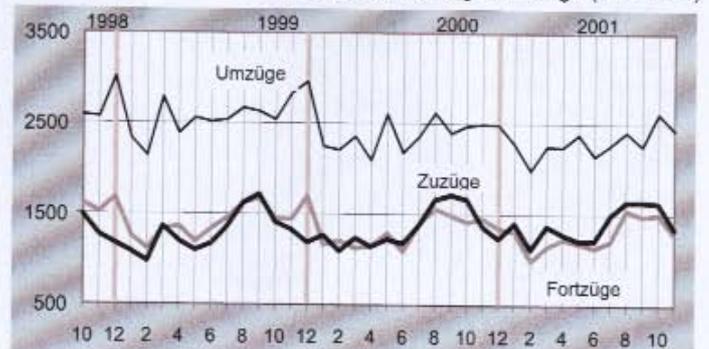
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Deutsche)



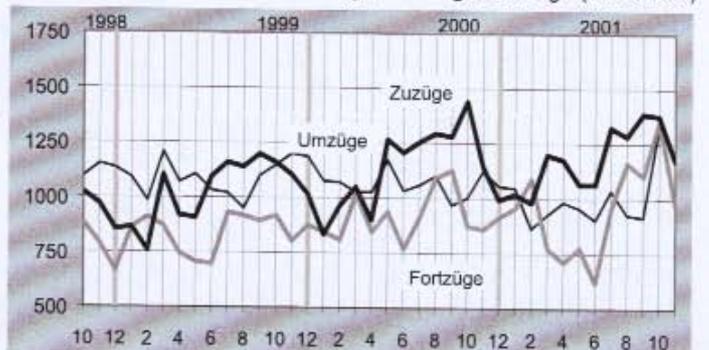
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Ausländer)



Zuzüge, Fortzüge, Umzüge (Deutsche)



Zuzüge, Fortzüge, Umzüge (Ausländer)



**Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen in Nürnberg am 30.09.2001**

	Anzahl Hilfeempfänger			Anteil der Hilfeempfänger an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Deutsche	15039	6482	8 557	3,7	3,4	4,0
Nichtdeutsche	11246	5292	5 954	12,6	11,2	14,1
insgesamt	26285	11 774	14 511	5,4	5,0	5,7
davon im Alter von...bis unter ...Jahren						
unter 6	3 610	2 129	1 953	14,3	16,6	15,7
6 - 15	4 054	1 854	1 728	10,4	9,1	9,2
15 - 65	16 292	6 913	9 379	4,9	4,1	5,6
65 und älter	2 329	878	1 451	2,5	2,6	2,5

Quelle: Geschäftsstatistik des Sozialamts vom 30.09.2001 und eigene Berechnung



Besonders betroffen von Armut, die Sozialhilfebedürftigkeit erzeugt, sind Haushalte, in denen Kinder leben. Sie stellen mit 33,9% über ein Drittel aller Bedarfsgemeinschaften, während sie in Nürnberg insgesamt nur etwa 17%<sup>1)</sup> aller Haushalte ausmachen. Schon ein einziges Kind kann zu einer Abhängigkeit von Sozialhilfe führen. So leben in der Hälfte dieser Haushalte (55,7%) nur ein Kind, in knapp einem Drittel zwei und in 14,4% mehr als drei Kinder.

Der überwiegende Teil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, 63,8%, sind **Alleinerziehende**. Sie machen 21,6% der Bedarfsgemeinschaften aus, obwohl sie an allen Haushalten in Nürnberg nur einen Anteil von 4,2% haben. Von rund 11000 Haushalten von Alleinerziehenden in Nürnberg waren zum 30.09.2001 29% auf laufende Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen.

Die Trennung vom Partner geht oft einher mit einem Wegfall einer ausreichenden finanziellen Lebensgrundlage. Die häusliche Bindung durch die Kindererziehung ermöglicht es dem erziehenden Elternteil in vielen Fällen nicht, den Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit zu bestreiten. Zudem leiden gerade Alleinerziehende an der Unterversorgung mit verlässlicher und gleichzeitig bezahlbarer Kinderbetreuung, insbesondere für Kleinkinder.

Dadurch, dass der Trend hingeht zu immer kleineren Familien und individualisierten Lebensformen, nehmen die sozialen Beziehungen insgesamt eher ab und werden weniger intensiv. Dadurch vermindert sich für viele die Zahl der Bezugspersonen, die in Notzeiten helfen können, und sie sind dann verstärkt auf staatliche Unterstützung angewiesen.

1) Quelle: Haushaltsgenerierung auf Basis des Melderegisters der Stadt Nürnberg zum 31.12.2000

**Sozialhilfeempfänger - Personen**

Wie die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, so ist auch die Zahl der Personen in diesen Bedarfsgemeinschaften in Nürnberg, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen in Anspruch nehmen, seit 1998 rückläufig. In Nürnberg sank ihre Zahl im Jahr 2000 um 5,2%. Dies entspricht der Entwicklung im Bundesgebiet und in Bayern. Eine Fortsetzung dieser positiven Entwicklung zeichnet sich für das Jahr 2001 ab.

Am Stichtag 30.09.2001 erhielten in Nürnberg 26285 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Bundessozialhilfegesetz.

Auf 1000 Einwohner bezogen ergibt dies eine Sozialhilfedichte von 54 Sozialhilfeempfängern. Nürnberg hat damit unter den Großstädten die höchste Sozialhilfedichte in Bayern.

Leicht übermäßig von Sozialhilfebedürftigkeit betroffen im Vergleich zu ihrem Anteil an der Bevölkerung sind **Frauen**.

Stark ausgeprägt dagegen ist die Sozialhilfebedürftigkeit bei den **Nichtdeutschen**. So beziehen 12,6% der Nichtdeutschen Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Hauptursachen dafür liegen zum einen in der durchschnittlich größeren Kinderzahl und damit den größeren Haushalten im Vergleich zu den deutschen Haushalten, zum anderen an der im Durchschnitt niedrigeren beruflichen Qualifikation, die sich auf dem Arbeitsmarkt negativ auswirkt und zu einer höheren Arbeitslosigkeit in dieser Gruppe führt.

**Ausgaben für Sozialhilfe in Nürnberg**

Die hohe Sozialhilfequote in Nürnberg zieht hohe Ausgaben nach sich: mit 243 DM pro Einwohner hatte Nürnberg im vergangenen Jahr bayernweit die relativ höchsten Sozialhilfearbeitungen. Durch den Rückgang der Empfängerzahlen könnten die Ausgaben jedoch künftig abnehmen.

## Altersstruktur der Empfänger

Zwischen deutschen und nicht-deutschen Empfängern ergeben sich hinsichtlich der Altersstruktur keine gravierenden Unterschiede.

Anders bei den **Frauen**. Bei Betrachtung der Altersgliederung der Empfänger wird deutlich, dass bei den Frauen die Zahl der Hilfebezieher insbesondere im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren als auch bei den über 65-jährigen merklich höher liegt als bei den Männern. Dies hängt auch damit zusammen, dass unter der großen Gruppe der Alleinerziehenden vorwiegend Frauen (97%) zu finden sind. Des Weiteren schlägt sich die längere Lebenserwartung von Frauen nieder sowie der Umstand, dass viele Frauen über 65 Jahren keine eigenen Rentenansprüche erworben haben.

Die absolute Anzahl der **Minderjährigen** ist zurückgegangen, ihr Anteil an den Hilfeempfängern ist jedoch bei etwa einem Drittel relativ konstant geblieben. Über die Hälfte von ihnen lebt in Haushalten von Alleinerziehenden. Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, also im Alter vor der Erwerbsphase, sind relativ häufig unter den Sozialhilfeempfängern vertreten, mehr als doppelt so stark wie in der Gesamtbevölkerung. Fast jedes achte Kind bzw. jeder achte Jugendliche im Alter bis zu 15 Jahren ist von Sozialhilfebedürftigkeit betroffen. Bei den Kindern unter sechs Jahren ist sogar jedes siebte Hilfebezieher.

## Sozialhilfedichte in der Innenstadt besonders hoch

Die Empfänger von Sozialhilfe leben entsprechend der Sozialstruktur der einzelnen Stadtbezirke nicht gleichmäßig verteilt über das Stadtgebiet.

Die Gebiete mit hohen Anteilen liegen vorwiegend in der Innenstadt. Die Außenstadt mit ihren Einfamilienhausgebieten hat dagegen meist unterdurchschnittliche Werte zu verzeichnen (Siehe innenliegende Karte).

## Fazit

Die im Vergleich zu anderen Großstädten Bayerns in Nürnberg noch immer größte Dichte an Hilfeempfängern steht in engem Zusammenhang mit der hohen Arbeitslosenquote. Es erscheint vor dem Hintergrund der derzeitigen Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht sicher, dass sich der Trend des Rückgangs der Zahl der Hilfeempfänger unvermindert fortsetzt.

Die hohe Zahl der Kinder unter den Hilfeempfängern macht deutlich, dass es für die Zukunft gilt, noch stärker auf die Bedürfnisse von Familien einzugehen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, insbesondere durch zusätzliche Betreuungsangebote für Kinder, wie dies im Nürnberger Bündnis für Familie angestrebt wird.

## Preisindex der Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet

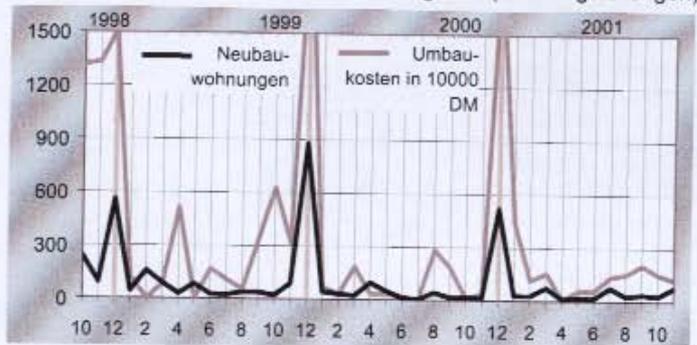
Quelle: Statistisches Bundesamt (1995 = 100)

Gesamtlebenshaltung	Nov. 2000	Okt. 2001	Nov. 2001	Veränderung in % gegen	
				Nov. 2000	Okt. 2001
aller privaten Haushalte	107,7	109,5	<b>109,3</b>	+1,5	-0,2
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	106,7	108,6	<b>108,3</b>	+1,5	-0,3
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	107,1	109,2	<b>108,9</b>	+1,7	-0,3
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	107,8	110,2	<b>110,0</b>	+2,0	-0,2

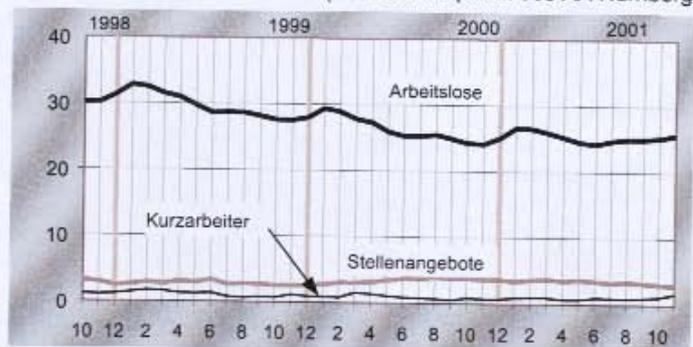
Wohnungsbau (Bauanträge Neubauwohnungen)



Wohnungsbau (Baufertigstellungen)



Arbeitsmarkt in Tsd. (Bereich Hauptamt des AA Nürnberg)



Kraftfahrzeuge und Verkehr



Fremdenverkehr in Tsd.

